

mittendrin

Ausgabe 07-08 / 2012
Information des
Bezirksvorstandes
und der BVV-Fraktion
DIE LINKE Berlin-Mitte



Wem gehört der Mauerpark?

Und wer darf dort machen, was beliebt?

Bürgerbeteiligung? – Na klar, aber nur wenn sie mit den Interessen der Investoren übereinstimmt!

Mauerpark ist our Park ist der aktuelle Schlachtruf. In Anspruch für sich nehmen ihn beide Seiten, die Bauungsverhinderer genauso wie die Bauungsbefürworter.

Die Sache schien entschieden, als sich Grüne, SPD und CDU in Mitte Ende März auf einen Kompromiss einigten, der eine teilweise Bebauung der Erweiterungsfläche des Mauerparks vorsah. Die attraktiven Flächen an der Bernauer Straße sollten privatisiert und somit dem öffentlichen Einfluss entzogen werden. Mit einem soften Forderungskatalog wie grünes Band, Kaltluftschneise und lockere Wohnungsbebauung, geschaffen möglichst durch Genossenschaften als Garant für preiswertes Wohnen, sollten auch die Kritiker

eingefangen werden. DIE LINKE ahnte, dass dieser Kompromissversuch nur der kleine Finger sein würde und dem Bezirk bald der ganze Arm fehlt, wenn man diesem zustimmt – und tat es nicht. Ebenso die Mehrzahl der Bürgerinitiativen, für die der Kompromiss schlicht ein fauler war.

Und nun? Nur wenige Wochen vergingen, da entpuppte sich die Idee der moderaten Bebauung als Zugang in die Betonwüste. Wie so oft ist der Investor ein gieriger, kann einfach nicht genug bekommen. Mauerpark ist sein Park, dachte er und will mehr, viel mehr. Auf 3,5 Hektar sollen 58000 m² Bruttogeschossfläche entstehen, dreimal mehr als die Kompromissler ihm zugestehen wollten. Beton und anderes Baumaterial, das

ausreicht um 72 Kaufhallen zu errichten. Eine Baumasse, die den Grundstückspreis in die Höhe, in für Genossenschaften oder kommunale Gesellschaften unerschwingliche Höhen schießen lässt.

Preiswertes Wohnen? Hier wohl nicht.

Und Bürgerbeteiligung? Der Bezirksbürgermeister Dr. Hanke meint, die gab es, und zwar ausreichend wie bei keinem anderen Bauvorhaben. Das ist richtig, nur genützt hat es nichts. 2500 schriftliche Einwendungen der Bürgerinnen und Bürger gegen eine Bebauung, für einen ganz großen Mauerpark, werden einfach ignoriert. Demokratie war gestern, jetzt wird regiert und betoniert – BASTA.

Sven Diedrich

Sommerfamilienfest
am Sonnabend, 18. August, 15 – 21 Uhr
im Kreativhaus, Fischerinsel 3

Kultur, Geschichte, Politik und jede Menge Überraschungen
für alle kleinen und großen Besucher!

DIE LINKE.

Bezirksverband Mitte

Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin
Tel.: 030 / 240 09-336, Fax -337
Mo. bis Mi. 9–16.30 Uhr,
Do. bis 19 Uhr, Fr. bis 14.30 Uhr

Ergebnisse der BVV

► **Anfragen u.a.:**

Teilt das Bezirksamt unsere Auffassung, dass der Monbijoupark seit Jahren einer vielfachen Übernutzung ausgesetzt ist und die im Monbijoupark ausgewiesene Grill-Fläche eher als kleinteilig einzustufen ist? Wenn ja, welche Erwägungen stehen dann hinter dem von Stadtrat Carsten Spallek zu verantwortenden mehrsprachigen Flyer für den Großen Tiergarten, in dem der Monbijoupark an oberster Stelle als Ersatzort zum Grillen angegeben wird? Soll die Regeneration stark geschädigter (Grill) Flächen im Großen Tiergarten zu Lasten kleiner(er) Parkflächen im Bezirk Mitte (und anderer Bezirke – siehe o.g. Flyer) erfolgen? *DIE LINKE (0381/IV)*

Wie viel Personal müsste der Bezirk Mitte nach dem aktuellen Vorschlag des Senats insgesamt abbauen? Wie wird die Vorgabe des Senats zum Personalabbau begründet, welche Berechnungen liegen ihr zugrunde und wie bewertet das Bezirksamt die Entscheidung der SPD/CDU-Koalition zum Personalabbau generell und auf den Personalbedarf im Bezirk Mitte bezogen? Welche Auswirkungen hätten die Personalkürzungen für den Bezirk und was wird das Bezirksamt tun, um Einschränkungen bei der Leistungserbringung für die Bürgerinnen und Bürger und bei der Gewährleistung von gesetzlichen Aufgaben, zum Beispiel im Kinderschutz, zu vermeiden?
DIE LINKE (0341/IV)

► **Beschlossen u.a.:**

Der Ergänzungsplan 2012 wird wie folgt geändert: Im Kapitel 3723, Titel 52306 Archive und Sammlungen wird der Ansatz um 100.000 Euro auf insgesamt 388.000 Euro erhöht. Dafür wird im Kapitel 5950, Titel 97113 Verstärkungsmittel für Sachausgaben der Ansatz um 100.000 Euro gekürzt.
DIE LINKE (Änderungsantrag zu 0395/IV)

DIE LINKE – BVV-Fraktion Berlin-Mitte

Die Sprechzeiten im Fraktionsbüro finden Dienstag von 17.00–18.00 Uhr und am 3. Mittwoch von 10.00–11.30 Uhr, im Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin, Raum 114 statt.
Telefon: 9 01 82 45 65

Bericht aus der BVV

Außer Spesen nichts gewesen



Elke Reuter berichtet regelmäßig aus der Bezirksverordnetenversammlung

Schon wieder eine BVV zum Haushalt, schon wieder eine dringliche Beschlussempfehlung des Bezirksamtes. Der im Mai verabschiedete Haushaltsplan war bereits bei seiner Beschlussfassung durch die BVV – wie von uns vorhergesagt – Makulatur. Die vielen Sondersitzungen haben zwar das Budget der BVV überzogen, aber eine seriöse Entscheidung keineswegs befördert. Nun wurden die Bezirksverordneten in der Junisitzung durch das Bezirksamt erneut zu einer übereilten Beschlussfassung gedrängt. Weil Mitte nicht termingemäß einen Haushalt vorlegte, hat die Senatsverwaltung für uns einen Nothaushalt erstellt, der durch einen Ergänzungsplan des Bezirks untersetzt werden muss. Über 8 Mio. € müssen darin gegenüber dem im Mai beschlossenen Plan eingespart werden. Eigentlich blieben den Bezirksverordneten nur zwei Tage, um den vom Bezirksamt vorgelegten Entwurf zu beraten.

Weil das Bezirksamt zwischen September/Oktober 2011 und März 2012 nichts bewegt, nichts entschieden hat, baden jetzt die Bezirksverordneten und demnächst die Bürgerinnen und Bürger, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus, was uns der Finanzstadtrat und Bezirksbürgermeister Dr. Hanke (SPD) eingebrockt hat.

Wenn man mal von der Auflösung bzw. Minderung der Pauschalen und der Schuldentilgung absieht, sollen mit dem Ergänzungsplan die Personalansätze um 1,1 Mio. €, die konsumtiven Sachausgaben um gut 3,2 Millionen und die Investitionen um eine knappe halbe Million abgesenkt werden. Gleichzeitig werden die Einnahmeansätze um 1.027.000 € erhöht.

Soll der Bezirk – wie vom Bezirksbürgermeister immer wieder versprochen – die vorläufige Haushaltswirtschaft im Herbst verlassen können, ist dafür eine »positive« Plausibilitätsprüfung durch die Senatsverwaltung für Finanzen unerlässlich. Die LINKE hat deutlich ihre Zweifel an diesem Haushaltsplan vorgetragen. Haushaltsrisiken in beträchtlicher Größenordnung bilden zum Beispiel die enormen Ab-

senkungen bei den Ansätzen für Bewirtschaftungskosten (um 5,2 Prozent) und für Beköstigung (Schulen) sowie die weitere Erhöhung der Einnahmziele um mehr als 1 Mio. €. Es wäre sinnvoller gewesen, mit dem Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses in ernsthafte Debatten über ein Moratorium der Altschulden von fast 6,6 Mio. € für 2012 und 2013 zu treten. Mit den Stimmen der Zählgemeinschaft von SPD und CDU wurde auch dieser Haushalt angenommen, LINKE, Grüne und Piraten stimmten dagegen. Es bleibt jedoch zu befürchten, dass es nicht die letzte Runde zum Haushalt 2012 war, die die BVV drehen muss.

Dr. Elke Reuter

Guter Rat für Bürger!

Sozial- und Mieterberatung

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei DIE LINKE.

mit Rechtsanwalt André Roesener:

- An jedem ersten Mittwoch des Monats von 17 bis 19 Uhr im Nachbarschaftszentrum »Bürger für Bürger« der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin und
- an jedem letzten Mittwoch im Monat von 17 bis 19 Uhr im Rathaus Tiergarten, »Kleiner Saal« im Erdgeschoss.

Termine im Linkstreff, Malplaquetstr. 12, 13347 Berlin, Tel.: 28705751

- Jeden Mittwoch im Monat: kostenlose Beratung zu **Sozialrecht (Hartz IV)** sowie **Familien-, Miet- und Arbeitsrecht** durch die Rechtsanwälte Karl Schwarz, Michael Groß und Herbert Butter von 17.00 bis 19.00 Uhr (keine Anmeldung erforderlich)

Anfragen und Zuhören



Zwei Genossen – Ole Klemm (20) und Heinz Grote (87) – haben miteinander gesprochen, haben einander gefragt und zugehört. Beide haben einiges für mittendrin aufgeschrieben.

Es war mir eine ausserordentlich große Freude: ich durfte Heinz Grote, bekannt durch das Fernsehen der DDR »Aktuelle Kamera«, »Der schwarze Kanal«, kennen lernen. Vor so einem Menschen hat man natürlich Respekt!

Dennoch habe ich mich intensiv auf unser Gespräch vorbereitet, den Genossen Grote auch auf kritische Dinge angesprochen und bin im Nachhinein positiv überrascht darüber, wie dieser »105-Prozentige« heute auf die DDR, sein Heimatland, blickt. Natürlich ist er stolz auf die Errungenschaften der DDR – zu Recht!

Er ist sich aber auch bewusst, dass vieles nicht so gut war, wie es andere Genossinnen und Genossen seiner Generation heute behaupten. Freilich, zu dieser Erkenntnis ist auch er erst nach der Wende gekommen, aber es ist wohl besser, die Wahrheit spät zu erkennen, als nie.

Wir haben uns ausführlich über den Lebensweg von Heinz unterhalten: ich bin beeindruckt davon, was dieser Mensch schon alles erlebt hat und wie lebendig er noch heute all diese Dinge vor Augen hat. Unser Gespräch war für mich eine Reise in eine Zeit, die noch nicht mal mein Papa erlebt hat. Faszinierende Einblicke in eine fremde Welt. Der junge Heinz, blauäugig wie es ein Kind nunmal ist, begeistert von den Nazis. Dem Vater, einem überzeugten Kommunisten, damit fast das Herz brechend. Und doch wurde er mit sanfter Hand auf den »richtigen Pfad« gebracht.

Als Korrespondent für die AK berichtete er aus der westdeutschen Hauptstadt über das politische Geschehen im Land des »Klassenfeindes« und erlebte die Kleinstadtidylle eines Bonner Vorortes. Doch wollte er seiner Heimat niemals untreu werden, ebenso wenig wie der Aktuellen Kamera. Bei dieser war er nach seiner Bonner Zeit für Kommentare zuständig. Ende 1983 wurde Heinz zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Fernsehen, Heinz Adameck, berufen und verantwortete den Programmbereich Publizistik. Im März 1990 ging er planmäßig in den Ruhestand, steht der Linken aber bis heute mit Rat und Tat zur Verfügung. Was für ein Leben!

Ole Klemm

Im Sommer 2007 hat er in seinem Harzer Heimatort eine Veranstaltung für die SPD auf die Beine gestellt. Wie ging denn das, frage ich, da warst Du gerade 15, Ole? Ja, aber die hatten so eine Idee, die mir gefiel. Nur – dann drängelte sich keiner danach, das anzupacken. Da hab' ich das gemacht. Aber, Ole, mit 15 warst Du schon Mitglied in der SPD? Ja, sagt Ole, ich wollte eben nur »was Praktisches« tun.

Die Genossen ließen ihm freie Hand. Das gefiel ihm. Die Sache wurde ein Erfolg, blieb aber ohne Folgen. Das gefiel ihm nicht. Vielleicht kam Ole deshalb nach Berlin? Ja, er erwartete hier mehr politische Bewegung, mehr Lebendigkeit. Zuerst Kontakt zur SPD. Aber da war so viel Behäbigkeit. Das kannte er schon. Nichts für so einen quirligen Geist. Bei jungen Genossen von der LINKEN, den »Peaceful Streetfighters«, wurde er schneller heimisch. Die machten praktische Politik, die ihm gefiel.

Hat Ole politische Vorstellungen? Ja, sagt er, ich will in einer gerechten Gesellschaft leben! Und wie wäre die? Seine Antwort macht mich einen Moment sprachlos. Ole: Eine Sozialpolitik, wie die DDR sie entwickelt hat. Und eine Schule für alle Kinder. Die DDR hatte dieses gemeinsame Lernen vom Kindergarten bis zum Abitur, sagt er.

Aber Du hast doch die DDR gar nicht kennen gelernt, Ole! Als Du zur Schule kamst, war die DDR schon fast ein Jahrzehnt Geschichte. Stimmt, sagt Ole, aber dafür habe ich selbst erlebt, wie es ist, wenn Bildung »dreigliedrig« nach sozialem Status zugeteilt wird. Das hat mich wütend gemacht. Ich wollte wissen, wie das anders geht. Und ich habe mich erkundigt, habe Menschen gefragt, die es wissen mussten.

Das Gespräch mit Ole bestätigt mir, was wir eigentlich alle wissen: Wege zu einer sozial gerechten Gesellschaft, zu einem demokratischen Sozialismus, haben tausend mögliche Startpunkte. Geben wir den Suchenden, Fragenden immer eine hilfreiche und verständliche Antwort?

Heinz Grote

Menschen in Mitte

Christian Lichtenberg: Luftballons über dem Alex für AIDS-Waisen Südafrikas

Jedesmal wenn ein orangener Luftballon in den blauen Himmel über dem Alexanderplatz aufstieg, hatte ein Besucher des Friedensfestivals Berlin Mitte Juni mit seiner Spende dazu beigetragen, dass fünf ausgebildete Child Care Worker für das Lernzentrum für Aidswaisen im südafrikanischen KwaZulu-Natal finanziert werden können. »Child Care Worker besuchen regelmäßig die Kinder zu Hause und geben ihnen die Unterstützung zu ihrer Versorgung, für den Schulbesuch und zur Vorbeugung von Missbrauch, ohne sie aus ihrem vertrauten Umfeld zu reißen«, erklärt Christian Lichtenberg, einer der Berliner ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hilfsorganisation »Go Ahead! e.V.«

Unter dem Motto »Geh' vorwärts! Bildung schafft Zukunft« hatten sich vor fünf Jahren im Schwarzwald junge Leute zusammengetan, um Kindern und Jugendlichen in Südafrika, deren Eltern an AIDS verstorben waren, alleingelassen und in tiefster Armut leben, eine Perspektive zu geben. »Ich habe mich 2010 selbst in der Nähe von Durban über die zugespitzte Situation dort überzeugen können«, sagt Christian Lichtenberg, der zu den Gründern der Berliner Gruppe des Vereins gehört. Einen Monat lang hatte er beim Bau eines Wohnhauses für eine

kinderreiche Familie geholfen. »Dabei wurde mir klar, wie dringend dort Unterstützung notwendig ist.«

Sechs Euro für einen Monat Vorschule

Inzwischen gibt es zehn solcher Vereinsgruppen in allen Teilen Deutschlands. Zusammen mit lokalen Partnern setzen sich schon über 600 Mitglieder mit ihren Beiträgen und Spenden, 65 ehrenamtliche Mitarbeiter und zehn Hochschulgruppen für die Förderung von Bildungsprojekten auf dem südlichen Kontinent, für interkulturellen Austausch und die Stärkung des Bewusstseins der Menschen von der beunruhigenden Situation unserer Welt ein. »Allein 2011 haben wir mehr als 100 000 Euro deutschlandweit zusammenbekommen«, sagt stolz der gebürtige Südbadener, der jetzt in der Hauptstadt lebt. »Schon sechs Euro monatlich reichen, um einem südafrikanischen Kind den Besuch einer Vorschule zu ermöglichen.«

Auf dem Friedensfestival unter dem Fernsehturm trat Christian Lichtenberg immer wieder auf die große Bühne, um die Zuschauer zum Spenden aufzurufen. Gleich nebenan am Stand von »Go Ahead!« kamen der 26jährige Student an der VIADRINA in Frankfurt (Oder) und seine Mitstreiter manchmal nicht mit dem



Foto: M. Herold

Ein Herz für Kinder Afrikas: Christian Lichtenberg

Aufblasen der Luftballons nach. Nach dem Studium der Kommunikationswissenschaften an der Schweizer Universität von Fribourg widmet er sich jetzt den internationalen Beziehungen und europäischen Studien. »Da sehe ich mein Engagement in unserem Verein als ein Praktikum, als eine sehr nützliche Erfahrung für das ganze Leben«, betont der rührige »Go Ahead!«-Mitarbeiter.

Mehr Infos per
www.goahead-organisation.

Spendenkonto 666 2412,
BLZ 694 900 00.

Vereinsregister Amtsgericht
Villingen-Schwenningen.

Matthias Herold

Kurzmeldungen

► **Endspurt an neuem Gleisknoten**

Eine der am stärksten befahrenen Gleiskreuzungen im Berliner Straßenbahnnetz, Mollstraße und Otto-Braun-Straße, wird bis Mitte August erneuert sein. Seit Juni dieses Sommers wurde hier an mehreren Bauabschnitten zugleich gearbeitet. Neu gebaut wurden bereits Anschlussgleise für eine Vierfachkreuzung. Die Bahnlinien M 4 und M 8 wurden deshalb vorübergehend umgeleitet.

► **Schloss-Blume an der Infobox**

Eine dunkelrote Rosenneuzüchtung mit dem Namen »Berliner Schloss« soll bald mit zahlreichen Ebenbildern die Freifläche an

der Infobox zieren und später das künftige Stadtschloss. Die Schloss-Blume ähnelt Rosen aus der Bronzezeit, sagen die kundigen Gärtner. Eine Spendenkasse dazu, so wird mehrfach angeregt, könnte das Schlossprojekt finanziell aufbessern helfen.

► **Bürgerämter stellen Terminvergabe um**

Angeregt durch Spandau, die Zahl der Bürgerämter aus Kostengründen zu reduzieren, kündigte auch der Bezirk Mitte an, seine drei Bürgerämter ausschließlich auf Terminvergabe umzustellen. In den entsprechenden Rathäusern von Tiergarten, Wedding und Mitte wird künftig nur einmal pro Woche bedient, wo auch entsprechende Zeitangaben aushängen. Hintergrund der Maßnahme ist Personalmangel.

Das zentrale Bürgeramt im Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee, besteht in vollem Umfang fort.

► **30 Jahre Fabrik Osloer Straße**

Das soziokulturelle Zentrum »Fabrik Osloer Straße« beging kürzlich sein 30jähriges Bestehen mit einem öffentlichen Fest. Einst war das hier eine Fabrik für Zündholzmaschinen. Heute ist die »Fabrik« ein beliebtes Bildungszentrum. Es ist eine vielseitige Einrichtung für Kinder, Eltern, junge Auszubildende und Migranten. Alle Projekte verbessern auf unterhaltsame Weise das gesellschaftliche Leben. Kleines Einzelbeispiel: »Pasch – Paten für Kinder«. Es vermittelt begehrte Bildungspatenschaften.

Quellen: Berliner Tageszeitungen/de

Historische Gebäude in Berlin

»Dit war sein Milljöh«

Das Heinrich-Zille-Museum im Nikolaiviertel

Für die Berliner und Zehntausende Touristen ist das Nikolaiviertel im Herzen der Hauptstadt ein Muss. In erster Linie lockt die große Anzahl von Gaststätten und Kneipen, die – mal mehr und mal weniger – altberliner Flair verbreiten. Mit Interesse nimmt man auch die Nikolaikirche wahr, die die älteste Berlins sein soll. All dies tut man sich an, um dem 775jährigen Stadtjubiläum zu huldigen.

Dabei wird oft ein Kleinod übersehen, wie es berlinischer kaum sein kann: Das Heinrich-Zille-Museum in der Probststraße 11. Das Museum beherbergt die umfassendste Sammlung von Zilles Werk.

Zille, geboren 1858 in Radeberg bei Dresden, wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach Beendigung der Schule schlug er sich mit Gelegenheitsarbeiten durch. Er entdeckte immer mehr, dass sein Talent und seine Liebe dem Malen und Zeichnen gehörten. Hart musste er sich ein Studium unter Professor Hosemann an der Königlichen Kunstschule erarbeiten. Nach dem Studium 1875 arbeitete Zille in verschiedenen grafischen Betrieben, um sein täglich Brot zu verdienen.

Während seiner Militärdienstzeit 1880 bis 1882 entstanden eine Reihe von Soldatenbildern – zumeist humoristisch und satirisch angelegt. Vielfach wurden diese Bilder als Kriegsverherrlichung angesehen. Sein Freund Otto Nagel riet ihm, die eindringlicheren Antikriegsbilder zu veröffentlichen, was sich allerdings als sehr schwierig erweisen sollte.

Um die Wende zum 20. Jahrhundert begann Heinrich Zille immer bewusster, Szenen aus der proletarischen Unterschicht für sich als Sujet zu entdecken. Zille fand sein »Milljöh« in den Hinterhöfen der

Mietkasernen, Seitengassen und Kaschemmen der Arbeiterviertel. Es gelang ihm, seine sozialkritischen Zeichnungen in einer Reihe von Satirezeitschriften zu veröffentlichen. Sein Bekanntheitsgrad führte 1924 zur



»Man kann mit einer Wohnung einen Menschen genauso töten wie mit einer Axt.«

»Dem arbeitenden Menschen in seinem Kampf zu helfen, danach habe ich immer gestrebt.«

»Von's Vergnügen der reichen Leute ham wir Armen doch noch immer wat: von die Pferde die Wurscht, von die Zigarr'n und die Zigaretten die Stummel, von die Flieger die Notdurft un von die Automobile den Jestank.«

»Pinselheinrich« – sozialkritischer Chronist des Berliner Volkslebens

Berufung als Professor und Mitglied der Preußischen Akademie der Künste.

Zilles Leben und Werk rechtfertigen es, ihn als sozialkritischen Menschen zu bezeichnen, wozu zweifelsohne die enge Freundschaft mit Otto Nagel und Käthe Kollwitz beitrug.

Heinrich Zille verstarb 1929 an den Folgen eines Schlaganfalls.

Denis Ruh

Bei anderen gelesen

► **Endspurt an neuem Gleisknoten**

Eine der am stärksten befahrenen Gleiskreuzungen im Berliner Straßenbahnnetz, Mollstraße und Otto-Braun-Straße, wird bis Mitte August erneuert sein. Seit Juni dieses Sommers wurde hier an mehreren Bauabschnitten zugleich gearbeitet. Neu gebaut wurden bereits Anschlussgleise für eine Vierfachkreuzung. Die Bahnlinien M 4 und M 8 wurden deshalb vorübergehend umgeleitet.

► **Schloss-Blume an der Infobox**

Eine dunkelrote Rosenneuzüchtung mit dem Namen »Berliner Schloss« soll bald mit zahlreichen Ebenbildern die Freifläche

an der Infobox zieren und später das künftige Stadtschloss. Die Schloss-Blume ähnelt Rosen aus der Bronzezeit, sagen die kundigen Gärtner. Eine Spendenkasse dazu, so wird mehrfach angeregt, könnte das Schlossprojekt finanziell aufbessern helfen.

► **Bürgerämter stellen Terminvergabe um**

Angeregt durch Spandau, die Zahl der Bürgerämter aus Kostengründen zu reduzieren, kündigte auch der Bezirk Mitte an, seine drei Bürgerämter ausschließlich auf Terminvergabe umzustellen. In den entsprechenden Rathäusern von Tiergarten, Wedding und Mitte wird künftig nur einmal pro Woche bedient, wo auch entsprechende Zeitangaben aushängen. Hintergrund der Maßnahme ist

Personalmangel. Das zentrale Bürgeramt im Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee, besteht in vollem Umfang fort.

► **30 Jahre Fabrik Osloer Straße**

Das soziokulturelle Zentrum »Fabrik Osloer Straße« beging kürzlich sein 30jähriges Bestehen mit einem öffentlichen Fest. Einst war das hier eine Fabrik für Zündholzmaschinen. Heute ist die »Fabrik« ein beliebtes Bildungszentrum. Es ist eine vielseitige Einrichtung für Kinder, Eltern, junge Auszubildende und Migranten. Alle Projekte verbessern auf unterhaltsame Weise das gesellschaftliche Leben. Kleines Einzelbeispiel: »Pasch – Paten für Kinder«. Es vermittelt begehrte Bildungspatenschaften.

Quellen: Berliner Tageszeitungen/de

Irene Runge's Spaziergang

Berlins wirkliche Mitte

Am Samstagnachmittag drängt Afesches Straßenpublikum an den Kaffeehausgästen des neuen Aufbau-Hauses am Moritzplatz vorbei, die behaglich essend in einer Art Reih' und Glied vor und in den Fenstern sitzen.

Von hier fällt der Blick über die Straße auf eine besonders scheußliche Plakatwand, die die Sicht in den öffentlichen Prinzessinnen-Gemüsegarten verstellt. Auch dort herrscht reges Treiben. Ich schneide mir wie andere Salatköpfe für Wochenende ab. Hier ist Berlins wirkliche geographische Mitte, sagt meine Freundin, die mich bei der Gärtnerinnenarbeit beobachtet. Früher stand hier ein Kaufhaus Wertheim, und Kellner sollen sogar auf dem Mittelstreifen bedient haben. Heute ist der Moritzplatz kein Zentrum, er gehört nicht zu Mitte, sondern zu Kreuzberg und erwartet sein urbanes Comeback. Nur fünf Stationen nördlich mit der U-Bahn ist wieder politische Mitte. Vor der Brunnenstraße 181 drängt eine Menschentraube. Auch vor der Tür wird Eröffnung gefeiert. Der Grund heißt ocelot, not just another bookstore, ganz untüchtig hat die darüber liegende Stadtbezirksbibliothek trotz des Anlasses

geschlossen. Bei ocelot wird künftig außer sonntags immer bis zum späteren Abend Bücherleben sein. Hier wird sich das klassische Leseerlebnis mit der digitalen Welt vereinen, werden Papierbuch und E-book Lesende mit den noch-nicht oder nicht-mehr Stöbernden bei Kaffee und Kuchen bequem ocelot und dessen Lesart genießen. Durchs große Schaufenster ist bergan vis-a-vis hinter dem Teich und der grünen Liegewiese von etwas älterem Neubeginn zu lesen. Eingefasst von Weinbergsweg und Veteranenberg, gesäumt durch die Brunnenstraße, erklärt ein kleines Schild, dass hiesiger Spreewein schon im 14. Jahrhundert grenzüberschreitend bekannt war, ein Generalfeldmarschall von Sparr 1666 vor dem Rosenthaler Tor sein Belvedere und seine Meierei errichtete und im Winter 1740 die Reben erfroren, so dass sie durch Obst- und Maulbeerbäume ersetzt wurden. 1763 erwarb Carl Friedrich Mollard das Gelände für eine Kaffeewirtschaft, 1801 übernahm Familie Wollank das Terrain, 1912 waren alle Rebstöcke gerodet. Doch im Kreislauf der Geschichte kam der Wein 2008 an den historischen Ort zurück, weil ein Förderverein Weingarten Berlin e.V., Lowtec und Nola's am



Für die mittendrin in Berlins Innenstadt unterwegs

Weinberg neue Stöcke vor die Wand setzten, die hinter den blühenden Rosen zu sehen sind. So wurde aus dem Sparrschen und späteren Wollankschen Weinberg das Nola's, ein weithin geschätztes Lokal mit Schweizer Charme und Berliner Weitblick, zwar noch ohne eigenen Wein, doch so gut besucht, dass sich am Wochenende eine Reservierung empfiehlt.

Hanke macht den Haushalt – Kinder können nicht planschen



Sven Diedrich ist stadtpolitischer Sprecher der BVV-Fraktion

Müssen Mittes Kinder leiden und auf dem Trockenen sitzen, weil der neue Flughafen BER zusätzliche Millionen braucht?

Die Ansage kam im Ausschuss für Soziale Stadt, Quartiersmanagement, Verkehr und Grünflächen:

Planschvergnügen wird es für die Kinder in Mitte dieses Jahr nicht geben. Die Planschen in der Weydemeyer Straße, Singerstraße, Eichendorffstraße, im Volkspark Weinbergsweg, im Schillerpark und im Goethepark bleiben geschlossen.

Der Grund: Der bezirkliche Haushalt sieht für den Betrieb der Planschen kein Geld vor. Es ist der erste Haushalt, den der Bezirksbürgermeister Dr. Hanke (SPD) zu verantworten hat und der mit den Stimmen von SPD und CDU am 14.06. beschlossen wurde.

Auf meine Nachfrage im Ausschuss, ob sich der zuständige Stadtrat Spalleck (CDU) an eine vergleichbare Situation in den letzten

Rat & Tat

Ein Sozialprojekt zur Alltagsbewältigung von Seniorinnen und Senioren

Kostenlose Beratungen zu:

- sozialen Angelegenheiten
- pflegerischen Fragen
- Fragen des Wohnumfeldes
- Fragen der Freizeitgestaltung u.v.a.m.

Fischerinsel 6, 10179 Berlin,
Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr
Tel.: 20454615

20 Jahren erinnern könne, musste er verneinen. Durch den Nichtbetrieb in diesem Jahr werden die Instandhaltungskosten im nächsten Jahr steigen. Gespart wird also nicht, es werden lediglich Entscheidungen und Kosten vor sich her geschoben. Ob Dr. Hanke und seine SPD-CDU-Koalition im nächsten Jahr klüger entscheiden ist nicht zu erwarten.

Kinder, lasst Euch das nicht gefallen!

Sven Diedrich

Der Landeshaushalt aus Sicht der Bezirke

Zwei Jahre sparen am falschen Ende

Mitte Juni hat das Abgeordnetenhaus den von der Rot-Schwarzen Koalition vorgelegten Landeshaushalt für die Jahre 2012/13 verabschiedet.

Mit zwei großen Zielen ist die Koalition in die Beratungen gegangen: Das Land Berlin soll ab 2016 keine Kredite mehr aufnehmen und die vom Bund vorgeschriebene Schuldenbremse einhalten. Zweitens soll die Neuverschuldung schnellstmöglich zurückgefahren werden. Daher wird der durchschnittliche Ausgabenzuwachs von jährlich 0,3 Prozent nicht überschritten.

Auch für die Bezirke haben diese Vorgaben massive Auswirkungen. 50 Mio. € mehr werden den Bezirken zugestanden. Ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man bedenkt, dass die Bezirke für die Erfüllung ihrer Ausgaben 111 Mio. € mehr bräuchten.

Diese Summe war die Forderung aller BezirksbürgermeisterInnen aus dem Sommer 2011.

Nach Auffassung der Koalition decken die höheren Zuweisungen bei den Transferleistungen ausreichend den Bedarf der Bezirke. Da wurde die hundertprozentige Basiskorrektur für steigende Fallzahlen in der Kitabetreuung abgelehnt.

Die Forderung der Linksfraktion auf Gleichbehandlung von Bezirks- und Hauptverwaltungen und die Umsetzung der Versprechen aus der Koalitionsvereinbarung, ein Mehr für Personal in den Bezirken von 70 Mio. € in den nächsten beiden Jahren festzuschreiben. Doch selbst das haben SPD und CDU abgelehnt.

Statt dessen legen sie jetzt ein Personalkonzept für die Bezirke vor, dass sich ganz überwiegend auf die Hochrechnung des Personals auf die Einwohnerzahl reduziert. Und die Bezirke werden angehalten zu privatisieren, selbst wenn es unwirtschaftlich ist. Die Linksfraktion lehnt Privatisierungen aller öffentlicher Aufgaben konsequent ab!



Carola Bluhm ist Mitglied des Hauptausschusses (Finanzen) im Berliner Abgeordnetenhaus

Jede weitere Kürzung im Personalbereich zu Lasten bürgernaher Dienstleistungen ist eine Entscheidung gegen die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt!

Auch deswegen, und wegen der grundsätzlich falschen Ausrichtung, lehnen wir als LINKE den Haushalt ab. **Carola Bluhm**

Eigentum im digitalen Zeitalter

Die Aufhebung des Privateigentums war eine zentrale These von Marx und Engels im Manifest der Kommunistischen Partei, 1848. Nun befinden wir uns im Jahr 2012 und es findet ein Prozess statt, in dem das Privateigentum tatsächlich abgeschafft wird: Die Digitalisierung von Gütern.

Zurzeit noch unbemerkt in den Nischenmärkten der Computerspiele, Software, der elektronischen Büchern und der Musikdownloads hat sich ein Wandel weg vom käuflich erwerblichen Eigentum zum Lizenzerwerb ergeben. Der einzelne Kunde erhält nicht mehr das Eigentum an einer Sache, wie früher an einer Musik-CD oder Schallplatte, sondern erhält nur noch eine Nutzungslizenz, die je nach Art mehr oder weniger eingeschränkt sein kann. Die Digitalität einer Ware, also die Loslösung des Inhalts von seinem Medium, stellt Produzenten wie Konsumenten vor neue Herausforderungen. Die Reproduktionskosten gehen gegen Null. Wer heute ein Musikstück kopieren will, braucht dafür einen Mausklick und zwei Sekunden Zeit. Ein Graus für jeden Musikproduzenten. Während es klar war,

das man gebrauchte CDs, Schallplatten oder DVDs weiterverkaufen kann, gilt dies heute nicht mehr für digitale Güter, weil der Lizenzvertrag es verbietet. Auch die Nutzung wird und kann eingeschränkt werden. eBooks mit DRM (digitalem Rechte Management) kann man nur maximal auf sechs Geräten nutzen. Sollte die Firma, die das DRM anbietet Pleite gehen, kann man keine neuen Geräte mehr mit seinen erworbenen Lizenzen benutzen. Dasselbe gilt für die meisten neuen Computerspiele, für die die Spielehersteller einen Onlinezwang vorsehen. Gehen diese Pleite, sind die erworbenen Spiele nicht mehr spielbar.

Es findet eine Abschaffung von Privateigentum an Konsumgütern, zugunsten der Konzerne, statt. Diese versuchen über die Digitalisierung, mehr Kontrolle darüber zu erlangen, was der Kunde mit den Gütern anfangen kann. Eine fortschrittliche, gerechte Gesellschaft steht vor der schweren Aufgabe, die sich aus der Digitalisierung ergebenden Probleme zu lösen und einen fairen Interessenausgleich zwischen Produzenten und Konsumenten zu finden.

Andreas Böttger

Politische Bildung

06.07.2012 – 19:00 Uhr

Akademie der Künste,
Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
Standardstädte

*Ernst May in der Sowjetunion
1930 – 1933*

Architektur und Städtebau der Moderne, zwischen Demokratie und Diktatur. Buchvorstellung und Diskussion mit dem Herausgeber des Buches »Standardstädte. Ernst May in der Sowjetunion 1930–1933«.

Es diskutieren:

- Prof. Dr. Harald Bodenschatz (TU Berlin)
- Dr. Thomas Flierl (Hermann-Henselmann-Stiftung) und
- Prof. Dr. Max Welch Guerra (Bauhaus-Uni Weimar).

01.09.2012 – 09:00 bis 19:30 Uhr

Kopenhagener Straße 9, 10437 Berlin

»Die Kinder von Golzow«
Busexkursion mit Winfried und Barbara Junge

Das ist das Letzte

Der Göttinger Ringkampf ging mit dem Ruf »Einigkeit!« zuende. Die neuen Trainer wollen mit neuen Methoden für neue Siege sorgen. Werden die jungen und alten Kämpfer sich aufrappeln? Das verlangt ja nicht nur Motive, auch Muskeln.

Die politischen Gegner helfen uns. Sie halten jeden Tag ihre Kinnspitze hin. Der Teppichhändler Dirk Niebel. Der Frauenversther Seehofer mit der »Herdprämie«. Die Familienlenkerin Schröder mit dem Nachzählen der Kita-Plätze und der Bitte um mehr Betriebskindergärten. Das stinkt doch nach Sozialismus! Die overschlaue Anette Schavan versucht, das verstaubte Bildungssystem zu retten. Eine Sonderkommission soll einheitliche Prüfungsnormen für alle Bundesländer erarbeiten. 140 Jahre nach Abschaffung der Fürstentümer! Ein berauschender Fortschritt, wenn die Landesfürsten mitspielen.

Die SPD brüstet sich, eine »Börsensteuer« erzwungen zu haben. Vor Jahren wurde DIE LINKE für diese Forderung zur Hölle gewünscht. Jetzt hat Schwarz-Gelb einen Dreh gefunden, die Bären zu waschen, ohne sie nass zu machen: 0,01 Prozent!

Der Fiskalpakt soll die Wirtschaftspolitik der EU bündeln, sonst brechen die Stelzen des Euro! Aber die Egoisten blockieren eine politische Union. Drum bremst Frau Merkel: »bis wenigstens neun andere EU-Staaten mitmachen.« Schäuble flüstert: »Das wird nichts vor der Neuwahl!«

Die Grünen fluchen: »Das ist ein Gaunertrick!« Natürlich muss auch der Einflug von Soldatensärgen aus Afghanistan im Wahlkampf gestoppt werden. »Aber nicht vor den Amerikanern.« »Nicht, wenn dort Bürgerkrieg droht.« »Nicht, dass DIE LINKE »Ätsch!« ruft.«

Statt unsere Alternativen aufzugreifen, bastelt die Regierung lauter Notausgänge. Getreu der Wahltaktik: »Es muss sich vieles ändern, damit alles bleibt, wie es ist!«

Das lässt sich ändern, wenn wir uns aufraffen, statt ausheulen. **Arthur Paul**

Impressum:

Bezirksvorstand Berlin-Mitte der Partei DIE LINKE
Geschäftsstelle: Kleine Alexanderstr. 28
 10178 Berlin, Telefon 24 009 336/204, Fax: 24 009 337
E-Mail-Adresse: info@die-linke-berlin-mitte.de
Internet: www.die-linke-berlin-mitte.de
V.i.S.d.P.: Thilo Urchs
Satz + Druck: Druckerei Bunter Hund, Berlin
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Parallelität zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht. Bezeichnungen mit der Endung -innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.
Redaktionsschluss: 21.07.2012
Ausgabetermin für Nr. 09/2012 – 06.09.2012



Zum Reiseprogramm der GenossInnen aus Mitte gehörte der Besuch des EU-Parlamentarier Jürgen Kluthe und die Besichtigung des Europäischen Parlamentes

Ende Juni besuchten GenossInnen der ELINKEN.Berlin-Mitte eine Basisorganisation (BO), deren politischer Schwerpunkt 800 Kilometer vom Karl-Liebknecht-Haus entfernt liegt.

Manuela, Guillermo, Carsten, Anna, Roland, Sebastian und Martin sind junge GenossInnen, die sich über ihre Arbeit im, am und für das Europäische Parlament in Brüssel hinaus noch (partei)politisch engagieren. Mit Mitgliedern der Jugend-BO und unserem Bezirksvorsitzenden Thilo Urchs sprachen wir anderthalb Jahre nach ihrer

Gründung mit der BO »Brüssel«. Im Büro der europäischen Linkspartei tauschten wir uns über unsere Parteiarbeit in Berlin-Mitte und über den Beitrag der Brüsseler GenossInnen zum europapolitischen Teil des Parteiprogrammes aus. Da die GenossInnen von parteiinternen Informationen etwas abgeschnitten sind, berichteten wir auch von unseren Eindrücken vom Göttinger Bundesparteitag. Beim Abendessen im afrikanischen Viertel der europäischen Hauptstadt lernten wir uns weiter kennen. Wir freuen uns auf weiteren Austausch. **Tom Erdmann**

Wir gratulieren in den Monaten Juli/August zum Geburtstag!

Wir gratulieren **Genossin Frieda Engler** zum **102.Geburtstag** und wünschen weiterhin viel Gesundheit und Freude.

Wir gratulieren im Juli zum Geburtstag!

- Zum 91.** Karl-Heinz Schleinitz
zum 89. Annelies Herzberg, Leonhard Kossuth
zum 87. Elli Glöckner, Adelheid Telle, Karlheinz Tomaschewsky, Ruth Unger
zum 86. Dora Schmidt, Erika Teltow
zum 85. Hans-Dieter Grampp, Sonja Matthias, Jannek Streber, Ingeborg Weber

- zum 84.** Fritz Hammerschmidt, Liesel Markowski, Heinrich Swoboda, Eberhard Thiele, Erika Wolf
zum 83. Gerhard Klose, Ursula Picht
zum 82. Edeltraud Naumann, Käthe Streber, Gertraud Theuring, Gisela Zachmann
zum 81. Werner Klage
zum 80. Ruth Breden, Horst Fiedler
zum 75. Margot Marz, Werner Umbreit, Barbarina Wiench

Wir gratulieren im August zum Geburtstag!

- Zum 92.** Gerhard Schweitzer
zum 87. Philipp Busch, Magda Dürr,
zum 85. Ingrid Beyer, Harry Glöckner, Günter Paulus, Sonja Schröter
zum 84. Ruth Schirm
zum 83. Otfried Arnold, Gisela Bernitt, Hans Hartitz, Rosemarie Kinzorra, Isolde Schindler, Vera Tetzner
zum 82. Ilse Hauke, Ursula Prager
zum 80. Harry Hegewald, Eberhard Hiemke, Rudolf Wiench
zum 75. Klaus Seidel
zum 70. Horst Hartmann

DIE LINKE. Berlin-Mitte im Internet !

► www.dielinke-berlin-mitte.de
 Aktuelle Informationen des Bezirksverbandes DIE LINKE in Berlin-Mitte sowie die mittendrin zum Herunterladen.

DIE LINKE. BVV-Fraktion Berlin-Mitte im Internet !

► www.linksfraktion-berlin-mitte.de
 ► Bezirksverband Mitte – Facebook
 Die Aktivitäten der Fraktion DIE LINKE in der BVV Mitte – immer auf dem neusten Stand.